



Freispielzeit im Kindergarten

Definition:

„Freispiel im Kindergarten nennt man den Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit, in welchem sich Kinder das Spielzeug, den Ort und den Freund / die Freundin zum Spielen selbst wählen dürfen.“

Das Spiel der Kinder erscheint für viele vielleicht nur als unproduktive Aktivität nach dem Motto: "Die spielen ja nur". Dabei wird unterschätzt, dass die Kinder sich im Spiel Kompetenzen aneignen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Durch das Ausprobieren, Wiederholen und Nachahmen werden viele Fähigkeiten wie Kommunikation, Ausdauer, Geduld, Kreativität, Konzentration und Rücksichtnahme erworben und vertieft.

Es entsteht Raum für eigene Entscheidungen, Eigeninitiative und gemeinsames Handeln. Die Kinder nutzen das Spiel als Ausdrucksmittel und können sich dadurch mit ihrer Umwelt auseinandersetzen.

Zunächst einmal sind die Kinder mit der Auswahl ihrer Spielpartner beschäftigt und müssen sich dadurch mit der Eigenart und den Bedürfnissen ihres Gegenübers auseinandersetzen. Hier gilt es, Rollen zu verteilen und den eigenen Platz zu finden. Dabei entwickeln die Kinder Strategien, sich durchzusetzen oder zurückzunehmen, die Meinungen anderer zu akzeptieren. Sie lernen, mit Frustration umzugehen, neue Lösungswege zu entwickeln und erwerben Wissen über eigene Stärken und Fähigkeiten, aber auch über eigene Grenzen. Das Freispiel hilft den Kindern, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Viele gemachte Erfahrungen und Erlebnisse fließen in das Spiel ein und somit können Alltagssituationen, Ängste und Stress verarbeitet werden.

Die Arbeit mit altersgemischten Gruppen hat in Kindertageseinrichtungen Tradition und bietet den Kindern, neben der Familie, ein weiteres Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder haben hier eine Auswahl unterschiedlicher Spielpartner, die ihren Interessen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen. Jüngere erhalten vielfältige Anregungen durch die Älteren, indem sie diese intensiv beobachten und versuchen, deren Fähigkeiten nachzuahmen.

Ältere erhalten ebenso Anregungen von den Jüngeren. Sie üben und vertiefen ihr Können und Wissen und gewinnen Sicherheit sowie Selbstbewusstsein durch ihre Rolle als Vorbild.

Im Kindergarten unterscheidet man zwischen Freispiel und geplanten Lernaktivitäten, wobei die Grenzen oft verwischen.

Die Qualität der Freispielprozesse lässt sich durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen durch das päd. Personal verbessern.

Durch ein abwechslungsreiches und inspirierendes Raum- und Materialangebot können die Interessen und Bedürfnisse verschiedener Altersgruppen berücksichtigt werden.

Im Sinne der Partizipation werden die Kinder in die Gestaltung ihrer Umgebung einbezogen. In regelmäßigen Kinderkonferenzen haben sie die Möglichkeit, über Spiel + Raumgestaltung demokratisch abzustimmen.



Wissenschaftliche Forschungen ergaben, dass Mädchen und Jungen selten alleine spielen und mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede in ihren Spielinteressen zeigen.

Bei der Raumgestaltung sollten Bereiche für Rollenspiele, Regel-, Konstruktions- und Bewegungsspiel, sowie Rückzugsmöglichkeiten für das Wohlbefinden eingeplant werden.



Im **Konstruktionsspiel**, wie z.B. in der Lego- oder Bauecke, wird u.a. der mathematische Bereich gefördert. Das Kind lernt Formen, Größen und Mengen kennen und unterscheiden. Außerdem lassen sich wichtige Erfahrungen mit Schwerkraft und Statik machen, während Häuser oder Türme gebaut werden.

Durch unterschiedliche Materialien und Oberflächen erfassen die Kinder physikalische Gesetzmäßigkeiten und handeln entsprechend.



Besonders beliebt bei allen Altersgruppen ist die **„Rollenspielecke“**. Egal ob in Puppen-, Friseur- oder Restaurant-Ecke, spielen die Kinder hier Alltagssituationen aus der Welt der Erwachsenen nach. Sie schlüpfen in andere Rollen, nehmen verschiedene Sichtweisen ein und lernen die Welt „mit anderen Augen“ zu sehen. Dabei üben sie spielerisch Sozialverhalten und stärken ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit, indem sie sich über Handlungsabläufe absprechen, Ideen durchsetzen aber auch Kompromisse schließen müssen.



Regel- und Tischspiele fördern nicht nur die Konzentrations- und Merkfähigkeit, sondern trainieren auch die Ausdauer, Reaktionsfähigkeit und Gesamtmotorik der Kinder. Ganz nebenbei wird der Wortschatz erweitert und ein Regelverständnis aufgebaut.



Kreativität und Feinmotorik werden in Mal-/ Bastelecken gefördert. Durch das Bereitstellen verschiedener Materialien können die Kinder frei experimentieren, lernen den Umgang mit Schere, Stift und Kleber und gestalten fantasievolle eigene Werke.



Platz für **Bewegung** ist sowohl im Außenbereich als auch in der Halle der Tagesstätte vorhanden. Ausreichende Bewegungs- sowie ganzheitliche Sinneserfahrungen sind für alle Entwicklungsbereiche entscheidend, nicht nur für Gesundheit und motorische Entwicklung.



Eine besondere Art des Freispiels in unserer Einrichtung bietet der **„Spielzeug macht Ferien Tag“**.

Im Rahmen des Papilio-Projektes macht das herkömmliche Spielzeug einmal wöchentlich einen „Ferientag“. Den Kindern stehen dann Alltagsgegenstände wie Tücher, Kartone, wertloses Bastelzubehör sowie Naturmaterialien zur Verfügung.

Die Kinder lernen, sich kreativ mit sich selbst, anderen Kindern und dem Material zu beschäftigen und zu interagieren.



Ausreichend Zeit zum Spielen ist wichtiger als alle guten Angebote, denn Spielen ist Lernen auf vielen Gebieten gleichzeitig und somit zentrales Element des Bildungsprozesses.